

Werkstatt-Thema 2026:

Lebens-Zirkus: Aphorismen inszenieren und sich im Theaterspiel von zirzensischen Elementen des „Neuen Zirkus“ leiten lassen



**Jugendensemble Circus Cabuwazi,
Kreuzberg, „Fremde“,
Theaterwoche Korbach 2007**

„Jeder macht in seinem Leben seinen eigenen Zirkus.“

Wols, eigentlich Alfred Otto Wolfgang Schulze

„... langsam dem Ende zu im Zirkus des Lebens. Hoffen, nicht vom Trapez in Seile fallen zu müssen, sondern mit einem Clownslächeln gehen zu dürfen ...“

E.R. Eringfeld

„Das Leben ist ein Zirkus: ständig in Gefahr vom Seil zu stürzen oder von großen Tieren gefressen zu werden. Der Glückliche fällt ins Netz, der Pechvogel zwischen die Zähne“.

Manfred Poisel, deutscher Werbetexter, »Sprach-Juan« und »Verbanova«

Im Zentrum der Werkstattarbeit 2026 steht das Thema „Lebens-Zirkus“. Wir wünschen uns in der Auseinandersetzung mit diesem Thema, dass die mit dem Bindestrich angedeuteten beiden Facetten Berücksichtigung finden.

Nach dem Werbetexter Manfred begegnen wir **im alltäglichen rollengeprägten Lebenszirkus immer wieder vielen Trapezkünstlern, Dompteuren, Magiern, Glitzergirls, Peitschenschwingern, Wundermännern und lächelnde Bestien. Allerdings sollen wir fast keinen Clowns mehr begegnen**. Diese Erkenntnis steht neben den bereits oben aufgeführten drei Aphorismen im Zentrum der inhaltlichen Auseinandersetzung der zu erarbeitenden Einzelszenen.

Bei der Ausgestaltung dieses Themas soll gleichzeitig in einem experimentell-erprobenden Spiel mit zirzensischen Formen des „Neuen Zirkus“ gespielt werden.

Diese traditionsreiche Form des Spiels entwickelte sich in den letzten Jahren immer mehr von einer reinen Schaustellung von Fähigkeiten und Dressuren zu einer eigenständigen Bühnenform. Sie wird oft als „Neuer Zirkus“ oder „Zeitgenössischer Zirkus“ bezeichnet und hat inzwischen auch die Szene des Darstellenden Spiels bereichert.

Ein Blick in verschiedenste Theatertreffen und auch in Fachzeitschriften unterschiedlicher Couleur macht ebenfalls deutlich, dass diese neue Form immer mehr Interesse findet. In diesem Zusammenhang hat sich auch unter dem Namen „Zeit für Zirkus“ als deutsches Pendant zur französischen internationalen Veranstaltung La Nuit du Cirque der Bundesverband Zeitgenössischer Zirkus e.V. (BUZZ) mit dem Ziel gegründet, diesem Zeitgenössischen Zirkus zu mehr Sichtbarkeit in der Kulturszene zu verhelfen.

Zeitgenössischer Zirkus oder Neuer Zirkus verbindet spannende Artistik mit gesellschaftlich relevanten Inhalten. Langjähriger Entwicklungshelfer aus der Amateurtheaterszene ist der Kinder- und Jugendzirkus Schatzinsel aus Berlin gewesen. Diesen gibt es seit 1994 und er ist damals noch unter dem Namen Cabuwazi aufgetreten und hatte während der Theaterwoche 2007 mit seiner beeindruckenden Präsentation „Fremde“ in Korbach sein Debüt.

Auch in dieser Produktion wurden damals schon theatrale Elemente, Dramaturgie und auch eine tiefere inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fremde sichtbar. Demgegenüber standen und stehen traditionelle Zirkusdarbietungen mit Elementen wie Akrobatik, Jonglage und Clownerie und die Darbietungen mit dressierten Tieren.

Merkmale des Neuen Zirkus sind u.a. die Kombination von artistischen Darbietungen mit theatralen Elementen wie einer Handlung, Charakteren und einer inszenierten Atmosphäre. Im Gegensatz zum traditionellen Zirkus wird dabei oft eine durchgehende Geschichte oder ein Thema durch diese neue Darbietung erzählt. Diese Erzählung geht über reine Unterhaltung hinaus und ermöglicht eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema, indem der Fokus auf die Möglichkeiten der Darstellung der menschlichen Ausdrucks- und Theaterspielformen gesetzt wird.

Der Zeitgenössische Zirkus ist also eine junge Bühnenform innerhalb der Darstellenden Künste, die den Zirkus und seine Ausdrucksmittel mit Experimentierfreude und Innovationskraft neu interpretiert. Dabei werden Elemente aus Theater, Tanz, Musik, bildender Kunst und Neuen Medien neu miteinander kombiniert und es entstehen interdisziplinäre Stücke mit vielfältigen Ansätzen, Themen und Ästhetiken. Der Schwerpunkt liegt nicht länger auf der Präsentation artistischer Höchstleistungen, sondern auf dem künstlerischen Konzept unter Nutzung des Ausdruckspotentials des Zirkus. Der Zeitgenössische Zirkus ist enorm facettenreich und definiert seine Möglichkeiten selbst. Er erblüht am in Frage Stellen von Konventionen, am Überschreiten von Grenzen und am ständigen Ausprobieren von neuen Ideen.

Wir erhoffen uns damit neue Impulse für die Amateur- und Schultheaterszene und wollen vor diesem Hintergrund in der Werkstattarbeit folgenden beiden Leitfragen nachgehen:

- Wie kann auf der Basis von eigenen ersten Grundkenntnissen von einfachen Elementen des Zirkusspiels unter Einbezug der Fähigkeiten der Werkstattteilnehmenden eine zirkensische kleine Szene unter Beachtung von schauspielerischer Präsenz entwickelt werden?
- Wie können voneinander getrennt arbeitende Arbeitsgruppen eine für die Zuschauerinnen und Zuschauer in sich geschlossene zeitgenössische Zirkusaufführung für Straßentheater (Dauer: ca. 30/35 Minuten) entwickeln.

Die Ausgestaltung der Einzelszenen ist dabei zeitlich begrenzt auf maximal 5 Minuten. Um dem geplanten Präsentationsort ein kleines bisschen eine Zirkusatmosphäre zu verleihen, kann – wie in der Vergangenheit auch schon geschehen – in Erwägung gezogen werden, dass die Gruppen nach ihrem Auftritt die Spielfläche nicht verlassen, sondern eine Art „griechischen Chor“ bilden.

Den einzelnen Werkstätten und ihren Werkstattleitungen steht folgendes Spielmaterial zur Verfügung; dabei ist denkbar, dass sich auch Gruppen bilden, die Interesse an dem den Gruppen zugewiesenen Spielmaterial haben und dieses schwerpunktmäßig in ihrer zu entwickelnden Szene einsetzen möchten:

1. weiße Schminke (denkbar z.B. für Pantomime)
2. Clownsasen, (denkbar für Clowneskes ...)
3. Gymnastikbälle (denkbar für Artistik, Akrobatik)
4. dicke und dünne Seile (denkbar für Artistik)
5. einfache Tücher (denkbar für Jonglage, ...)
6. Musik (denkbar für Untermalung von Einzelszenen und ggf. auch wieder hinführend zu dem inzwischen zur Tradition gewordenen Abschlusstanz):

Bei der Musik verzichten wir bewusst auf die übliche und bekannte Zirkusmusik und schlagen in

Anlehnung an Vorbilder aus dieser Szene eher ungewöhnliche Musik vor, die in Auszügen genutzt werden kann:

Yann Tiersen - La Valse d' Amelie

https://youtu.be/0sAn0Q04VUE?si=TyWVeP_4u-7ZSolj

René AUBRY - Sirtaki à Helsinki

<https://youtu.be/mwF1n9ipk8A?si=zq6ql7aB5Xsbg2Mv>

Carolyn CARLSON, René AUBRY - Victoire Des Signes

https://youtu.be/CBw8fuk1spM?si=kvU1whLRkyt0_PO

Michael Nyman – Memorial

https://youtu.be/pPex7hS_Z78?si=7AG16fsZwcno5Diw

Denkbar ist für uns auch, dass aus dem Kreis der Werkstattleitungen – ebenfalls wie in der Vergangenheit geschehen – eigene Musik eingesetzt und möglicherweise dann sogar auch mit KI produziert wird.

In der Werkstattarbeit kann die jeweilige szenische Ausgestaltung der einzelnen Nummern unter Verwendung von z. B.

- grotesken bzw. verzerrt-realen Elementen,
- humorvoll-clownesken Elementen,
- pantomimischen Elementen,
- Elementen des Tanz- und Bewegungstheaters,
- Elementen der Performance,
- Elementen des biographischen Theaters,
- Elementen von Musik und Rhythmus

erfolgen. Sprache im Sinne von traditionellen Dialogen sollte weitgehend entfallen.

Während der Theaterwoche wünschen wir uns einen möglichst regen Austausch der Werkstattleitungen, um untereinander wieder die gemeinsame *Abschlussaktion* vorzubereiten, die einem einfachen Tanz oder eine Choreografie beinhaltet, die auch Zuschauerinnen und Zuschauern Mut macht, sich an dieser Aktion beteiligen. Musikalische Grundlage könnte einer der musikalischen Impulse sein, denkbar sind aber auch Musikvorstellungen oder Rhythmuseinheiten aus dem Kreis der Werkstattleitungen.

Werkstattpräsentation und Abschlussaktion sollen in Form eines Straßentheaters durchgeführt werden, das in der Fußgängerzone am Berndorfer Tor stattfindet, bei schlechtem Wetter in der Hauerturnhalle.